Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 92. Mittwoch, den 31. Juli 1844.

Stettin, vom 29. Juli.

Gleich nach dem am 27. d. hier eingetroffenen offiziellen Bericht über das unerhörte und frevelhafte Attentat auf die Person unseres allverehrten Königs, wobei auch das Leben unserer vielgeliebten Königin mit der augenscheinlichsten Gefahr bedroht war, beschloß der hiesige Magistrat und die Stadtverordneten im Gefühle des innigsten Dankes gegen die göttliche Vorsehung, welche das Leben des allverehrten Königs-Paars so wundersam beschützte und aus drohender Gefahr errettete, die nachstehende allerunterthänigste Adresse, welche noch an demselben Tage Sr. Maj. dem Könige durch Estafette nach Erdmannsdorf übersandt wurde.

„Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König! Allergnädigster König und Herr!

Der heutige Tag brachte unserer Stadt die Kunde von dem Attentat, welches gestern Euer Königlichen Majestät und Ihrer Allerdurchlauchtigsten Gemahlin theures Leben in Gefahr gebracht hat. Mit dem lebhaftesten Schmerze über diese, in den Annalen der Preußischen Geschichte bis dahin unerhörte Freventhat beseelt uns und unsere gesammte Bürgerschaft zugleich das Gefühl des innigsten Dankes gegen die göttliche Vorsehung, welche diese Gefahr so gnädig abgewendet hat. Indem wir uns in diesem schmerzlichen Momente Euer Königlichen Majestät Throne mit der erneuerten Versicherung der allerinnigsten Liebe und treuesten Anhänglichkeit nahen und unsere herzlichste Freude und Theilnahme an Euer Königlichen Majestät und Ihro Majestät der Königin glückliche Rettung aus der Gefahr aussprechen, folgen wir eben so sehr dem Drange unseres eigenen Herzens, als dem Wunsche unserer ganzen Bürgerschaft. Wohl mag der Gedanke Euer Königlichen Majestät Vaterherz schmerzlich berühren, da Undank zu erndten, wo nur Liebe gesäet ist. Allein — der Allmächtige sei Zeuge — um so größer wird unser und aller getreuen Unterthanen Bestreben sein, durch fortgesetzte Beweise der unwandelbarsten Liebe und Treue Euer Königlichen Majestät die Erinnerung an eine Unthat vergessen zu machen, für welche die Geschichte ihren Griffel versagt. Indem wir den Segen des Allerhöchsten für Euer Königlichen Majestät und Ihro Majestät der Königin ferneres dauerndes Wohlergehen herabflehen, ersterben wir

Euer Königlichen Majestät treugehorsamste Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath. Stadtverordnete.

Stettin, den 27sten Juli 1844.“

Berlin, vom 29. Juli.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Präsidenten der Regierung zu Köln, Freiherrn von Patow, zum Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Direktor im Ministerium des Innern und an dessen Statt den seitherigen Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Vice-Präsidenten von Bonin zu Magdeburg zum Präsidenten der Regierung zu Köln zu ernennen.

Christianstadt, vom 27. Juli.

(A. P. Z.) Ihre Majestäten der König und die Königin trafen gestern Abend gegen 7 Uhr

hier ein und stiegen im Königlichen Schlosse ab. Sie geruhten demnächst die Vorstellung der anwesenden Behörden anzunehmen, gegen welche Sie Sich namentlich über die festliche Ausschmückung und Beleuchtung der Bober-Brücke huldreichst aussprachen, die auf dem Platze vor dem Schlosse aufgestellte Schützengilde der Stadt zu besichtigen, an einige Mitglieder derselben freundliche Worte zu richten und sodann mehrere Personen zur Tafel zu laden. Ihre Majestäten, mit dem größten Jubel empfangen, wurden während der Nacht nur von der Liebe Ihrer treuen Unterthanen bewacht. Heute früh trafen Deputationen der Stadt-Behörden aus Berlin und Frankfurt a. d. O. hier ein, von denen die Ersteren Ihren Majestäten näheren Bericht über das bei der Abreise von Berlin verübte furchtbare Attentat erstatteten und zugleich im Verein mit der Deputation der Stadt Frankfurt, welcher sich sofort eine der hiesigen Bürgerschaft anschloß, die heißesten Glückwünsche für die von der Vorsehung abgewendete Gefahr darbrachte. Durch die Deputation von Berlin wurde erst das verübte Verbrechen hier bekannt. Die entsetzliche That erregte laute Aeußerung des Schreckens, welchen der Ausdruck allgemeinen Dankgefühls gegen Gott für die Beschützung des geliebten Herrscherpaares folgte. Die innigsten Segenswünsche der versammelten Menge begleiteten dasselbe bei der heute Morgen um 8 Uhr erfolgten Wiederabreise.

Aschaffenburg, vom 23. Juli.

(D. A. Z.) Man weiß, daß von müßigen oder provozirenden Köpfen auf den 8. Juli, den Kilianstag, eine Revolution in unserm nachbarlichen Würzburg angesagt wurde und daß auswärtige Zeitungen sich bereits dieser Sache wie einer ausgemachten bemächtigt haben. Man weiß aber auch, daß dieser Tag verlaufen ist, wie Kluge es immer nur erwarten konnten. Der geschäftige Speculationsgeist hat sich indessen dieses 8. Juli bemächtigt und eine neue Quelle des Absatzes durch ihn zu eröffnen gesucht, denn es werden bereits Würzburger Revolutions-Beruhigungs-Schlafröcke ausgeboten. Selbst eine poetische Beschreibung hat der 8te Juli zu Würzburg gefunden. In dem uns nahen Frankfurt hat es freilich vor einiger Zeit einen kleinen Aufruhr gegeben, allein nur einen Schneidergesellen-Aufruhr, weil sie nicht mehr in der Herberge kaserniren, sondern eigne Quartiere und nach ihrer Wahl in der Stadt beziehen wollten. Dieser Prozeß ist nun entschieden worden; die Schneidergesellen müssen nach wie vor auf der Herberge wohnen, wer sich nicht fügen will, wird weggewiesen. — Wegen einiger stattgefundenen Unannehmlichkeiten erhalten nun, damit dieselben künftig wegfallen, die Arbeiter an der Frankfurter Eisenbahn einen fixen Tagelohn.

Kopenhagen, vom 23. Juli.

Das Russische Kriegs-Dampfschiff „Kamtschatka“ kam gestern Nachmittag hier an, um Steinkohlen einzunehmen. Zuverlässigen Nachrichten zufolge, soll die Bestimmung dieses Dampfschiffes sein, den Großfürsten Konstantin, der sich in Archangel befand, an Bord zu nehmen, nachdem er sich auf dem dort neuerbauten, jetzt hier angekommenen Schiffe „Neu-Ingermanland“ mit der Flotte vereinigt und diese nach dem Englischen Kanal geführt haben wird. Das Dampfschiff wird ihn hierauf nach St. Petersburg zurückbringen. Dieses soll auch versiegelte geheime Ordres an Bord haben, die erst auf der See unter einer gewissen Breite geöffnet werden dürfen und die nähere Bestimmung des Dampfschiffs oder der Flotte betreffen. Auch ist die Fregatte „Konstantin“ von 44 Kanonen, nach Kronstadt bestimmt, ist hier angekommen und ferner die Korvette „Virginie“ von 30 Kanonen, zum Geschwader gehörend, welches dort noch immer auf günstigen Wind wartet.

Paris, vom 23. Juli.

Es sind von hier Befehle nach Toulon abgefertigt worden, wonach dort noch mehrere Regimenter eingeschifft werden sollen, um sich den Truppen des Marschalls Bugeaud anzuschließen. Auch heißt es, dem Prinzen von Joinville würden neue Instruktionen übersandt werden. Reisende, die von der Afrikanischen Küste in Barcelona eingetroffen waren, haben, nach Briefen von der Spanischen Gränze, die Nachricht von einem Ereignisse dorthin gebracht, welches, wenn es sich bestätigte, zu den ernstesten Folgen Anlaß geben könnte. Es soll nämlich ein Englisches Kriegsschiff, auf das Durchsuchungs-Recht sich stützend, das von dem Prinzen von Joinville in Person befehligte Admiralschiff angehalten haben, um seine Papiere zu visitiren; der Prinz habe die Inspection gestattet, nach deren Beendigung aber die Visitation des Englischen Schiffes verlangt; die Engländer hätten sich aber geweigert, diesem Begehren Folge zu geben; der Prinz von Joinville habe darauf gegen eine solche Behauptung feierlich protestirt und, da die Engländer dennoch nicht nachgegeben, auf das Britische Schiff feuern lassen und dasselbe in den Grund gebohrt. Dies Gerücht, welches indeß bis jetzt aller Beglaubigung entbehrt, machte an der heutigen Börse große Sensation.

Nach einem aus dem Genfer Federal in das Journal des Débats übergegangenen Schreiben aus Paris vom 8. Juli wäre an der Thatsache, daß König Ludwig Philipp 19 Millionen Fr. Schulden habe, nicht zu zweifeln. Es wird auf die Bauten in den Königlichen Schlössern zu Paris und Versailles und an der Kapelle zu Dreux hingewiesen, die als National-Sache zu betrachten seien und dem Könige große Summen

gekostet hätten, und es wird daran die Frage geknüpft, ob es unter solchen Umständen billig, gerecht und ehrenhaft sei, wenn Frankreich diesen Stand der Dinge fortdauern lassen und der Krone nicht weitere Dotationen bewilligen wolle.

(D. A. Z.) Die Gegner der Kirchenpartei versprechen sich den erbaulichsten Scandal von dem Prozesse, welchen die hiesigen Jesuiten gegen ihren Geschäftsführer eingeleitet haben, der ihnen mit einer Summe von mehr als 200,000 Fr. durchgegangen. Die frommen Väter wußten lange nicht, ob sie nicht am besten thun würden, ihren Verlust in aller Stille zu verschmerzen, und sie würden mit der Sache auch schwerlich an die große Glocke geschlagen haben, wenn nicht der ungetreue Verwalter nach seiner anfänglichen Flucht keckerweise wieder nach Paris zurückgekehrt wäre und seinen unrechtmäßigen Reichthum auf übermüthige Weise zur Schau gestellt hätte. Dieser Anblick brachte die ehrwürdigen Herren aus dem Gleichgewicht, und sie erhoben ihre Klage auf die Gefahr hin, sich durch das Geständniß ihrer Reichthümer tausend neuen Angriffen und Verdächtigungen preiszugeben. Demgemäß ist denn der Dieb eingezogen, dessen abenteuerliches früheres Leben das in ihn gesetzte Vertrauen der Jesuiten zu einem Räthsel macht.

In Lyon hat die Polizei vor kurzem eine Anzahl Waffen weggenommen, die in einer Art Büchsen mit erweiterter Mündung bestehen, ähnlich den Spanischen Trabucos, aber doch wieder mit dem Unterschiede, daß die Mündung der zu Lyon weggenommenen nicht zirkelrund, sondern elliptisch in horizontaler Richtung ist, wodurch erzielt wird, daß keine Kugel über oder unter dem der Waffe gegebenen Zielpunkte ihre Richtung nehmen kann. Lange hatte die Polizei von der Geheimhaltung dieser Waffe erfahren gehabt, ohne sie jedoch entdecken zu können. Sie scheinen sämmtlich in der Vorstadt la Guillotiere, also zu Lyon selbst, fabrizirt worden zu sein. An sieben oder acht Personen sind in enger Haft, bei denen man solche Gewehre fand, darunter soll ein junger Mensch, Cassier aus einem Banquierhause, am meisten kompromittirt sein. Man glaubt an das Bestehen eines Komplotts, ohne jedoch recht angeben zu können, von welcher Farbe. Die Verhafteten gehören theils der legitimistischen, theils der radikalen Partei an. Bei dem Komplott soll es sich um nichts Geringeres gehandelt haben, als mit Ermordung aller Behörden der Stadt und des Departements zu beginnen und dann einen Volksaufstand zu erregen.

Eben erfährt man über die Marokkanischen Verhältnisse noch Folgendes: Am 8. Juli hat der Französische Konsul zu Tanger ein Schreiben eines der Minister des Sultans Abd el Rhaman erhalten, worin Klage darüber geführt wird, daß die Französischen Generale sich eine Gebiets-Verletzung gegen Marokko hätten zu Schulden kommen lassen. Das Verhalten der Marokkanischen Chefs wird im Gegentheil gutgeheißen und der Französischen Regierung das Ansinnen gestellt, das Verhalten ihrer Generale zu tadeln. Wenige Tage vorher, ehe der Minister dieses Schreiben erließ, war derselbe in Ungnade gefallen gewesen und, auf einem Esel reitend, mit dem Gesichte nach dem Schweife des Thieres gekehrt, durch die Straßen von Marokko geführt worden, was bei den Muselmännern die äußerste Schmach und Schande ist. Alsbald, nachdem er wieder zu Gnaden aufgenommen war, schrieb der Minister den erwähnten Brief an den Französischen Konsul zu Tanger. Aber am folgenden Tage, den 9. Juli, erhielt Letzterer ein von einem anderen Minister unterzeichnetes Schreiben, worin gesagt war, der Kaiser habe auf die Nachricht, daß im Gegentheil seine eigenen Generale die Französischen Gränzen verletzt und das Französische Lager angegriffen hätten, sich den Bart ausgerauft und geschworen, sie aufs strengste zu bestrafen. Der Minister bat, in wahrhaft flehentlichen Ausdrücken, den Konsul, um seine Verwendung, auf daß das gute Einvernehmen mit Frankreich nicht abgebrochen werde, und versprach jede Genugthuung und Schadloshaltung. Der Sultan soll in der Bedrängniß seiner Lage seinen Sohn zurückgerufen und seine beiden Kalifas abgesetzt haben. Ferner wird versichert, daß England dem General-Gouverneur Wilson von Gibraltar die Weisung ertheilt habe, dem Sultan von Marokko zu bedeuten, daß er auf jeden Beistand von Seiten Englands verzichten müsse, wenn er sich nicht beeile, auf alle Forderungen und Bedingungen, welche Frankreich an ihn stelle, einzugehen.

Paris, vom 24. Juli.

An der Börse herrschte heute das Gerücht, in Folge einer Depesche des Prinzen von Joinville sei der Befehl abgeschickt worden, 15,000 Mann nach Marokko marschiren zu lassen. Die Feindseligkeiten hätten in ernstlicher Weise begonnen, der Prinz treffe Anstalten, Tanger zu bombardiren, der Kaiser sei entthront worden und habe den Emir Abd-el-Kader zum Nachfolger in der Herrschaft über Marokko erhalten; die letzte Depesche des Prinzen von Joinville habe Besorgnisse über die Lage Algeriens eingeflößt, sie meldet, daß sämmtliche Agas im Aufstande gegen die Französischen Behörden seien.

London, vom 21. Juli.

Der Morning Herald sagt: Die Französischen Journale beschweren sich über die Stärke der Englischen Flotte, aber sehr mit Unrecht, den von 1815—30 besaß Frankreich gar keine Flotte, die diesen Namen verdiente, und die verhältnißmäßige Ueberlegenheit der Englischen Flotte über all

Flotten der Welt war während dieser ganzen 15 Jahre größer als jetzt. Mißbrauchte aber England diese Gelegenheit irgendwie zur eigenen Vergrößerung oder zur Beleidigung Frankreichs? Nein. Der jetzige weise Beherrscher von Frankreich hat während der letzten 14 Jahre viel gethan, um eine Flotte zu schaffen: thatsächlich und wesentlich mehr, als selbst Ludwig XIV. oder Napoleon während eines gleichen Zeitraums je bewirkten. Auch hat Ludwig Philipp nicht blos eine achtbare Seemacht geschaffen, sondern sie auch vor der völligen Vernichtung bewahrt, der Herr Thiers sie vor vier Jahren preisgab. Wird Ludwig Philipp's Politik, wie wir hoffen, noch durch manche Jahre von Frieden und Ruhe von ihm selbst oder seinen Nachfolgern fortgesetzt, so wird sie nothwendig Frankreichs Seemacht bedeutend erhöhen, und unser Wunsch ist, daß dies stattfinden möge, weil wir wissen, daß die Ruhe Europas davon abhängt, daß Frankreich die Achtung sämmtlicher Nachbarstaaten behauptet, und weil wir wissen, daß Frankreich in Macht zur See niemals mit uns Schritt halten oder uns übertreffen kann. Großbritanniens öffentliche und Privathülfsquellen könnten eine Flotte liefern, fünf Mal größer als sämmtliche Flotten, die jetzt in der Welt. Schon jetzt durchfurcht fast die dazu erforderliche Anzahl von Dampfschiffen und Fregatten in friedlicher Handelsthätigkeit die Meere, und Schiffe von größerem Umfange würden wir, nicht blos die Staatswerften, sondern alle Privatwerften, ja jeden Platz, der als Werft benutzt werden könnte, bedecken sehen. Wir hoffen jedoch, daß dies ein Ereigniß ist, was nie eintreten wird.

Der „Roß-shire Advertiser“ meldet aus Stornoway, daß unlängst des Morgens um 7 Uhr eine ganze Schaar kleiner Wallfische am Eingange des Hafens wahrgenommen wurden. Alsbald fuhren gegen 100 Boote seewärts, und es gelang ihnen, die ganze Schaar, welche, wie sich später fand, aus 179 Wallfischen bestand, in die Bucht zu treiben, wo sie nach einer langen Jagd getödtet und ans Ufer geschafft, Tags darauf aber für 483 Pfd. Sterl. verkauft wurden.

Athen, vom 10. Juli.

(A. Z.) Am 7. d. M. ereignete sich hier ein Vorfall, der, eigentlich an sich unbedeutend, durch falsche Mittheilung aber im Ausland großes Aufsehen erregen könnte, daher es gut sein mag, ihn hier nach der einfachen Wahrheit zu erzählen. Ein wahnsinnig gewordener Gendarmeriebrigadier drang mit gezogenem Säbel durch ein Thor des Palastes ein, wo außer den Majestäten gewöhnlich Niemand durchgehen darf. Der daselbst stehenden Schildwache gelang es im ersten Augenblick nicht, des Wüthenden Herr zu werden; sie verfolgte ihn aber bis in die Gänge und durchstach ihn dann mit dem Bajonnet. Der Unglückliche ward ins Spital gebracht, und die Aerzte geben die Hoffnung nicht auf, ihn, trotz der starken Verwundung am Leben zu erhalten.

Der politische Sturm hat sich wieder ein wenig gelegt; hoffen wir, daß er nicht mit erneuerter Kraft ausbreche! Obwohl noch nicht alle Wahlen beendigt sind, treffen doch schon hin und wieder Deputirte auch den Provinzen ein. Im Allgemeinen hat bei den Wahlen die Opposition gesiegt; es dürfte sich daher das Ministerium schwer halten können.

Vermischte Nachrichten.

Greiffenhagen, 28. Juli. Das unerhörte Attentat auf das theure Leben JJ. MM. hat gestern die hiesige getreue Einwohnerschaft in die größte Bestürzung und Aufregung versetzt. Die allgemeine Erbitterung über den Frevler mußte jedoch bald dem überwiegenden Gefühle des Dankes gegen die allgütige Vorsehung weichen, welche das Vaterland vor dem Entsetzlichsten so gnädig beschirmt hat! In diesem Gefühle versammelte sich, nachdem ohne äußere Anregung beim Einbruch der Dunkelheit das Lied: „Nun danket Alle Gott“ vom Kirchthurm geblasen und während die ganze Stadt auf das Glänzendste, selbst bis zum kleinsten Dachfenster hinauf illuminirt worden war, die Einwohnerschaft in gedrängten Schaaren trotz des strömenden Regens auf dem Markte, wo unter Leitung der Sängerklassen und der Liedertafel in tausendstimmigem Chor das Volkslied: „Heil Dir im Siegerkranz“ und dann der Choral: „Nun danket Alle Gott“ gesungen wurde. Daneben wurde wiederholt das Lebehoch auf JJ. MM. ausgebracht und unter dem Donner der Schützenböller mit hoher Begeisterung erwidert. Die Menge zerstreute sich erst in später Nacht, nachdem die Liedertafel verschiedene patriotische Gesänge vorgetragen hatte. — In seine heutige Predigt hatte der Herr Superintendent Fischer ein inbrünstiges Dankgebet aufgenommen, welches von der höchst zahlreich versammelten Gemeine mit dem Liede: „Lobe den Herren“ in hoher Andacht beschlossen wurde. — So fand die begeisterte Liebe zu unserm Königshause in einer schrecklichen Veranlassung neue Nahrung und Stärke!

Schwelm, 17. Juli. (Düsseld. Z.) Gestern wurde an dem nahe gelegenen Gevelsberg ein Falschmünzer, welcher unter Beihülfe seiner Frau und seines Sohnes falsche Thaler fabricirte, durch den Oberprocurator aus Elberfeld und einen Polizeicommissair aus Barmen zur Haft gebracht. Die industriöse Familie wurde von den Beamten gerade in dem Momente überrascht, als sie mit der Fabrikation des falschen Geldes beschäftigt war. Auch die sämmtlichen Fabrikgeräthschaften wurden bei ihnen vorgefunden.

Die Voss. Ztg. theilt folgenden vom Rhein datirten Aufsatz über Postverhältnisse mit: Die so

lange und so oft verkündete Ermäßigung des Porto's wird namentlich hier in den Rheinlanden mit Sehnsucht erwartet, da dies wohl unstreitig die Provinzen sind, in denen der meiste Postverkehr herrscht. Seit einem halben Jahrhundert ist die Post kein halbes Privat-Institut, sondern eine mit dem Fortschritte der Cultur des Handels und der Gewerbe eng verknüpfte Staatseinrichtung, und dieser Zweck sollte in jeder Beziehung von der obern Behörde im Auge behalten werden. Diese Verpflichtung des gleichmäßigen Fortschrittes ist nicht allein durch die Errichtung zahlreicher Post-Anstalten und leichter und schleuniger Beförderungen erfüllt, das Publikum und die Industrie hat außerdem des Recht auf eine pecuniäre Erleichterung des Verkehrs in demselben Grade, wie eben der Postverkehr angewachsen ist. In welcher Ausdehnung dies hier in den Rheinlanden während der letzten 4—5 Jahren der Fall gewesen, ist fast unglaublich, und es ist nicht übertrieben, wenn wir sagen, daß der Verkehr sich beinahe verdreifacht hat. Eisenbahnen und Dampfschiffe haben nach den gemachten Erfahrungen aus natürlichen Gründen den Posten keinen Eintrag gethan, vielmehr nach kurzer Zeit durch den herbeigeführten Reiseverkehr den Ausfall mehr als gedeckt. Die Städte Aachen, Köln, Düsseldorff und Elberfeld beweisen dies zur Genüge. Außerdem gewähren die Eisenbahnen dem Post-Aerar bereits einen nicht geringen Vortheil durch die freien Beförderungen, und von der erheblichsten Wichtigkeit wird dieser sein, wenn erst die große Köln-Berliner Linie fertig geworden. Es kann im Publikum eben keinen guten Eindruck machen zu Gunsten der Postbehörde, daß man Erleichterung des Portos so oft versprochen, und das ganze Resultat der Versprechungen nur eine Ermäßigung des Briefportos nach dem fernen Auslande gewesen ist, während für die inländische Correspondenz nach wie vor die ganz unzeitgemäßen, hohen und verschiedenartigsten Portosätze geblieben sind. Die sogenannten Erleichterungen, z. B. des Ueberfrachtportos, sind meist nur scheinbar, oder so unbedeutend, daß sie gar nicht in Betracht fallen. Dazu ergeben die dabei obwaltenden Grundsätze eine Menge oft komischer Widersprüche. So beträgt hier am Rhein bei mehren Local-Postverbindungen das Personengeld für die ganze Tour (1—2 Meilen) 6 Sgr., wofür der Reisende das Recht hat, ein Gepäck von 34 Pfd. frei mitzunehmen. Sendet jedoch Jemand ein Paket auf derselben Strecke ab, so beträgt das Porto dafür (excl. Bestellgeld und Fastage-Gebühren) 8½ Sgr., der Absender erspart also außer der Mühe des Einpackens rc. noch 2½ Sgr., wenn er selbst mitfährt! Hoffen wir, daß es nach dem Beispiel anderer Staaten mit der Ermäßigung und Regulirung des Portos endlich einmal Ernst werde. Der längst und klar ausgesprochene Wille unseres einsichtsvollen erhabenen Monarchen ist es, es handelt sich daher nur noch um die Art und Weise und die Grundsätze dabei. Vielleicht haben, wenn es nicht früher dazu kommt, im nächsten Jahr die Landstände Gelegenheit, dafür auch kräftig zu wirken. Von mehren Rheinischen Deputirten sollen schon in dieser Beziehung bedeutende Data gesammelt worden sein.

In Marienwerder hat es am 17ten Juli Morgens früh geschneit. — „Seit vielen Wochen," schreibt man aus Memel unterm 22. Juli, „erfreuen wir uns keines warmen Tages mehr, der Regen bleibt selten einen Tag aus, während das beständig kalte Wetter an Dezembertage erinnert. Dennoch hoffen wir auf eine günstige Erndte." — An dem nämlichen Tage (22sten) wehte zu Elbing ein Regensturm, wie man ihn dort seit Jahren nicht erlebt hat, den ganzen Tag über mit solcher Heftigkeit, daß kein Dach dem Unwetter zu widerstehen vermochte und das Wasser, manchen Schaden anrichtend, in die meisten Häuser drang.

Die Stadt Reinerz ist am 22. Juli von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht und fast ganz zerstört worden. Laut der Schlesischen Ztg. gerieth zuerst eine Brauerei zur Mittagsstunde in Brand, und Abends lagen schon drei Viertheile der Stadt in Asche. Der Breslauer Ztg. zufolge, war das Rathhaus und dessen Thurm der eigentliche Heerd des Feuers und auch das erste Opfer desselben; darauf wurde die Kirche eingeäschert, und die Flammen verbreiteten sich, bei dem heftigen, jeden Augenblick seine Richtung ändernden Winde, beinahe über alle Straßen hin. Das Bad Reinerz, der Aufenthalt fast sämmtlicher Badegäste, war am 22sten, als der erste Bericht nach Breslau abging, von dem Element verschont geblieben, der Postenlauf zwischen Reinerz und Glatz aber unterbrochen.

In der Nacht vom 19. und 20. Juli brach zu Landeshut Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß binnen 3 Stunden gegen 50 Wohnhäuser ein Raub der Flammen waren. Fast ein Drittheil der inneren Stadt, darunter eine Seite des Ringes mit den beiden ersten Gasthäusern, ist abgebrannt, und nur den äußersten Anstrengungen gelang es, dem gierigen Elemente Einhalt zu thun. Ungefähr 200 Familien mögen obdachlos geworden sein.

Stadtpfandbriefe.

(Eingesandt.)

Die Abhandlung des Kammergerichts-Assessors Pohle im 5ten und 6ten Heft der Wönigerschen Monatsschrift „der Staat," betitelt: „Die Eisenbahn-Aktien und der städtische Grundbesitz," verdient die Aufmerksamkeit aller Hausbesitzer und deren Vertreter im städtischen Gemeinwesen in

hohem Grade. Es wird dargethan, daß die immer mehr um sich greifende Anlegung der Kapitalien in Eisenbahn-Aktien den Wohlstand der grundbesitzenden Bürger und die Sicherheit im Hausbesitz gefährde, weil durch sie dem letztern Kapitalien entzogen werden, die anderweit herbeizuschaffen schwierig, immer kostspielig, häufig unmöglich sei, und daß der Ruin vieler Hausbesitzer und Gemeinden in Aussicht stehe, wenn den schädlichen Folgen dieser Kapitalsverwendung nicht vorgebeugt werde. Die dafür angeführten Gründe sind treffend, und es möchte wohl an der Zeit sein, die Abwendung der Gefahr zu vermitteln, statt ihren Eintritt abzuwarten. Die Abhülfe des drohenden Nothstandes wird in der Errichtung eines Instituts für den städtischen Grundbesitz gefunden, wie solches für einen Theil des ländlichen Grundbesitzes, die Rittergüter, schon seit langen Jahren besteht. Ist die Idee an sich nicht neu, sondern hier und da schon besprochen und beigelegt, sie beansprucht jetzt um so größere Beachtung, als sich nicht leicht ein anderes Mittel auffinden lassen möchte, ein Uebel zu beseitigen, das in seinen Folgen so gefahrdrohend ist. Friedrich der Große führte nach dem siebenjährigen Kriege die land- und ritterschaftlichen Creditverbindungen ein, welche zunächst den Zweck hatten, den adlichen Grundbesitzern, gegen genügende Sicherheit, die nöthigen Kapitalien zu vermitteln und ihnen solche auf die Dauer zu sichern. So entstand ein neues Zahlmittel, die Pfandbriefe, das den Werth der Güter zum größern Theil selbst in Umlauf setzte und überaus viel zur Beförderung des Nationalreichthums beigetragen hat. Ehre daher dem Kaufmann Büring, der das Creditsystem ersann und von dem ein namhafter Schriftsteller sagt: es könne eine solche Idee auch nur aus dem Kopfe eines Kaufmanns hervorgehen. — Das Gesetz soll Alle gleichmäßig beschützen, weil Alle demselben gleichmäßig unterthan sein sollen, es darf deshalb auch nicht in Zweifel gezogen werden, daß höhern Orts, sofern überzeugend dargethan wird, es handle sich um die Wohlfahrt eines großen Theils der Staatsbürger, Maßregeln werden gebilligt und gefördert werden, welche dessen Erhaltung bezwecken. Kommt dazu, daß die Bürger, deren Wohl bedroht wird, eben so durch ihre Hingebung in dem Freiheitskriege, in welcher Hinsicht sie wahrlich keinem andern Stand nachstanden, wie in ihrer nachherigen Haltung sich Ansprüche auf höhere Fürsorge erworben haben, so wird man getrost auf kräftigen Beistand zu rechnen haben. Daher möchte der Wunsch an Ort und Zeit sein, daß Hausbesitzer und Stadtverordnete die Gefahr, die dem städtischen Grundbesitz droht, beachten, deshalb berathen, und die nöthigen Schritte thun, ein Unheil abzuwenden, das sonst unausbleiblich sein dürfte.

Der Berl. Vossischen Zeitung entnehmen wir nachstehendes sinnreiche Gedicht:

Des Vaterlandes Trauer.

Den König schützte Gottes Hand!
Doch schmerzlich traf das Blei
Das liebe, theure Vaterland,
Riß ihm das Herz entzwei! —

Das Aug' voll Thränen steht es da,
Dahin sein Stolz, sein Ruhm:
Daß nie es solchen Mörder sah
In seinem Königthum.

Nur Eins noch denkt das arme Herz,
Nur Eins in seiner Pein:
Es möge dieser Seelenschmerz
Der erst' und letzte sein.

Berlin - Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 21sten bis incl. den 27sten Juli: 7842 Personen.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Juli.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	28.	336,04'''	336,74'''	336,92'''
	29.	336,39'''	335,43'''	334,08'''
Thermometer nach Réaumur	28.	+ 11,1°	+ 15,8°	+ 12,4°
	29.	+ 12,3°	+ 16,0°	+ 13,0°

(Eingesandt.)

Die Anwesenheit des Königl. Griechischen Hofkünstlers Herrn W. Frickel, bei Gelegenheit seiner Durchreise von St. Petersburg, hat uns genußreiche Abende verschafft. Wir haben hier schon so viele Künstler und Eskamoteurs gesehen, aber wir müssen gestehen, daß Herr Frickel sie alle übertrifft und dies nicht nur durch die Reichhaltigkeit, sondern auch durch die außerordentliche Gewandtheit, Kraft, Schnelligkeit und Illusion, mit der er seine ans Unglaubliche grenzende Leistungen ausführt. Wir wissen nicht, ob wir in ihm mehr den menschlichen Geist, mit welchem er alle Kräfte der Natur zu bezwingen weiß, oder seine außerordentliche Fertigkeit bewundern sollen.

Wie wir vernommen, so gedenkt Herr Frickel nächste Woche von hier nach Stettin zu gehen, dann komme man nur und staune, wie ein Griechischer Hofkünstler mit den Orakeln in Delphi und den alten Aegyptischen Zauberern in Verbindung getreten zu sein scheint.

Wir unsererseits wünschen ihm den Beifall, den er wahrhaft verdient, und machen ein kunstliebendes Publikum daher schon heute auf diesen ausgezeichneten Künstler aufmerksam.

Greifswald, den 28sten Juli 1844.

Mehrere Kunstfreunde.

Officielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

Der Kaufmann J. C. Schmidt beabsichtigt, auf seinem Grundstücke, große Oderstraße No. 2, einen Dampfkessel zum Gebrauch bei der Destillation aufzustellen.

Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen wird dies zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und ein Jeder, der

sich durch diese Anlage in seinen Rechten beeinträchtigt glaubt, aufgefordert, seine Einwendungen dagegen binnen 4 Wochen präklusivischer Frist bei der unterzeichneten Behörde anzubringen und zu bescheinigen.

Stettin, den 26sten Juli 1844.

Königl. Polizei-Direktion.

Zur Entgegennahme der Forderungen für das in Betreff der Straßen-Erleuchtung auf ein Jahr erforderliche Oel, steht Freitag den 2ten August c., Vormittags 11 Uhr, im Rathssaale ein Termin an, in welchem die Lieferungs-Bedingungen näher bekannt gemacht werden sollen.

Stettin, den 29sten Juli 1844.

Die Straßen-Erleuchtungs-Deputation.

Es soll am Freitag den 9ten August c., Vormittags 10½ Uhr, im Fort Leopold ein Stück alte Mauer zum Abbruch ausgeboten werden, und sind die Bedingungen im Fortifikations-Bureau, Rödenberg No. 249, einzusehen. Stettin, den 30sten Juli 1844.

Boethcke, Major und Platz-Ingenieur.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Beim Ausladen des Passagiergepäcks sind gestern Abend im Gepäckwagen auf hiesigem Bahnhofe
ein Paar (anscheinend goldene) Ohrringe,
ein Paar Ohrbommeln und
eine Börse
gefunden worden, zu deren Empfangnahme der unbekannte Eigenthümer hiemit aufgefordert wird.

Stettin, den 27sten Juli 1844.

Das Direktorium.

Witte. Fretzdorf. Bon.

Verlobungen.

Charlotte Dräther,
Robert Mandel.
Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich statt jeder besondern Meldung

Emilie Kiesow,
Heinrich Heidenreich.

Gollnow, im Juli 1844.

Entbindungen.

Meine liebe Frau wurde heute Abend 7½ Uhr von einer Tochter leicht und glücklich entbunden.

Stettin, den 27sten Juli 1844.

Ferdinand Jasch.

Heute Morgen um 8 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Stettin, den 28sten Juli 1844.

Dühring, Ober-Wegebau-Inspektor.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Schmarsow, den 27sten Juli 1844.

Jobst, Prediger.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Einem verehrten Publikum machen wir die ergebene Anzeige: Wegen Erneuerung unseres Lokals sind wir genöthigt, dasselbe auf einige Tage zu schließen und bleibt demnach unser Geschäft während der Zeit blos auf unser Lokal in den Anlagen beschränkt. Bestellungen werden jedoch auch hier angenommen.

Gebr. Cuontz, Conditoren.

**Preis-Ermässigung
des Tarnowitzer Roman-Cements.**

Der Preis des Tarnowitzer Roman-Cements ist von heute ab auf

vier Thaler zehn Silbergroschen,
pro Tonne von 400 Pfd. Brutto,
$2\frac{1}{3}$ Scheffel Inhalt,

ermässigt, wozu derselbe hier bei mir und in meinen Niederlagen, in Stettin bei den Herren Sauer et Sapel, in Damm bei dem Herrn Carow, zu haben ist. Podejuch, den 27sten Juli 1844.

Haupt-Niederlage des Tarnowitzer Roman-Cements.
F. Didier.

**Heute
Abend**
wird, wegen erfolgender Abreise, der billige Tuch-Verkauf in der unterzeichneten Niederlage aus Berlin geschlossen und soll bis dahin der noch auf dem Lager sich befindende Rest von Tuch, Buckskin, Westenstoffen und Thyber zu einem

überraschend billigen Preise

abgegeben werden
Hühnerbeinerstraße No. 948,
eine Treppe hoch.

Die vielseitigen Klagen, welche von denen erhoben werden, die in den endlosen Ausverkäufen gekauft haben, veranlassen mich, jedem Käufer Gelegenheit zu verschaffen, reelle, gediegene und gute Tuche zu wirklich sehr billigen Preisen zu erhalten; ich werde demnach mein wohlsortirtes, bekanntlich sehr reelles Tuch- und Buckskin-Lager von heute ab zu so billigen Preisen verkaufen, wie selbst die, zu vorgeblichen Ausverkäufen eigends angeschafften, verlegenen oder fehlerhaften Tuche nicht zu erlangen sein dürften. S. Aren, Heumarkt No. 39.

Ein schwarzseidener Regenschirm mit weißem Knopf ist am vorigen Sonnabend abhanden gekommen. Derselbe wird gegen eine angemessene Belohnung große Oderstraße No. 6, im Comptoir, entgegen genommen.

Wegen Mangel an Raum steht ein Fortepiano sogleich zu verkaufen oder zu vermiethen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

In Folge der von dem Vorsteher-Amte der Kaufmannschaft nach dem Inhalte der Stettiner Börsenhaus-Obligationen vom 1sten Oktober 1837 ad 4 übernommenen Verbindlichkeit, hat unter der Aufsicht des von einem Wohllöblichen Magistrate hierselbst dazu ernannten Commissarius, Herrn Syndicus Pitzschky, am 30sten v. M. die Ziehung der für dieses Jahr zur Amortisation bestimmten Vier Börsenhaus-Obligationen stattgefunden, und wurden

1) No. Ein Hundert Acht und Zwanzig,
2) No. Ein Hundert Neun und Funfzig,
3) No. Ein Hundert Neunzig,
4) No. Vier Hundert Sechs und vierzig,

gezogen, welche mit Capital und Zinsen am 1sten Oktober d. J. durch den zeitigen Rendanten der Corporations-Kasse, Herrn Theune, ausgezahlt werden sollen.

Stettin, den 1sten Juli 1844.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Heute Mittwoch den 31sten Juli: Garten-Concert. Anfang 6 Uhr. Entree $2\frac{1}{2}$ sgr.

Schellberg.

(Verspätet.) Allen meinen Freunden und Gönnern 2c. mache ich die ganz ergebenste Anzeige, daß ich seit dem 14ten d. M. das Geschäft des Königlichen Eichungs-Commissarius und Uhrmachers Thomas verlassen habe.

Herrmann Dewald,
Uhrmachergehülfe aus Berlin.

Für die Mitglieder der bürgerlichen Ressource.

Das beabsichtigte, den Mitgliedern bekannte Vergnügen wird

Sonntag am 4ten August d. J., Nachmittags,

in unserm Garten stattfinden.

Die Direktion.

Ein junger Mann sucht zu Michaelis ein helles Unterquartier, wenn auch nach dem Hofe belegen, in nicht zu entlegener Gegend. Adressen werden unter Z. in der Zeitungs-Expedition angenommen.

Verloren.

Am Dienstag den 23sten d. M. ist auf dem Wege nach dem Logengarten (durch die Anlagen) ein Armband von schwarzen, in Gold gefaßten Steinen verloren gegangen.

Der Finder wird gebeten, dasselbe Breitestraße No. 399, 1 Treppe hoch, gegen eine gute Belohnung abzugeben.

Als praktischer Arzt und Wundarzt empfiehlt sich

Dr. Kirstein, Breitestraße No. 351.

Es wird zu Michaelis d. J. oder auch etwas später eine Wohnung verlangt, bestehend aus 5—6 Zimmern (die aber zum größten Theil nach dem Hofe belegen sein können), Küche, guter Speisekammer 2c., Stallung für 3 Pferde und eine Kuh, Wagenremise und Holzgelaß. Die Wohnung muß hohes Parterre oder bel Etage sein, und in Hinsicht der Gegend wäre wünschenswerth, die beiden Paradeplätze und die daran stoßenden Straßen, besonders die Louisenstraße oder auch in dem obern Theil der Frauenstraße. Hierauf Reflektirende werden ersucht, die genauere Angabe der Wohnung, so wie den Preis derselben unter der Adresse v. B. bei den Herren Runge & de la Barre abzugeben.

Fernröhre von 10 sgr. bis über 10 Thlr. empfiehlt
W. H. Rauche jr., Optikus, Heumarkt No. 29.
Rathenauer Brillen-Niederlage.

Reise-Gelegenheit.

Nach New-York oder Boston bietet das dahin abgehende Amerikanische Bark-Schiff „Tartar" 300 Last gross, geführt von Capt. James Smith, bequeme und billige Gelegenheit für dahin

Reisende

dar, und ertheilt darüber Auskunft der Schiffs-Makler **F. Cramer**, grosse Oderstrasse No. 9.

Herzlichen Dank sage ich dem Trompeter Herrn Kühle von der 1sten reitenden Compagnie der 2ten Artillerie-Brigade, weil er meine am 26sten d. M. ins Wasser gefallene Ehefrau mit eigener Lebensgefahr gerettet hat.

Pommerensdorfer Anlage, den 30sten Juli 1844.

Der Ortsvorsteher Krause.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 29. Juli 1844.

	Zinsfuss.	Preuss. Cour. Briefe.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	$90\frac{1}{4}$	$89\frac{3}{4}$
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{5}{8}$	$100\frac{1}{8}$
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	—	$100\frac{1}{2}$
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	$104\frac{1}{2}$	104
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	100	$99\frac{1}{2}$
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	—	102
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	101
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	—
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$100\frac{1}{2}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{3}{4}$	$13\frac{1}{4}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$12\frac{1}{2}$	12
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	$165\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	$103\frac{3}{4}$	—
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	192	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	$156\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	$103\frac{3}{4}$	—
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	92	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$98\frac{1}{2}$
Rheinische Eisenbahn	5	—	—
do. Prior.-Oblig.	4	$98\frac{1}{4}$	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	$146\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	$103\frac{1}{2}$	103
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	119	—
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	111	—
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	—	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	$116\frac{1}{2}$	—
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	114	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	$103\frac{1}{4}$	—

Hierbei eine literarische Beilage der Buchhandlung E. Sanne & Comp.

Beilage.

Beilage zu No. 92 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

Vom 31. Juli 1844.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Gerichtliche Vorladungen.

Bekanntmachung.

Das Hypothekenbuch der vom Rittergut Sandhoff abgeschriebenen Erbpachtsparzellen soll regulirt werden, und wird ein Jeder, der dabei Interesse hat, und seiner etwanigen Forderung die mit der Eintragung verbundenen Vorrechte zu verschaffen wünscht, hiemit aufgefordert, binnen 3 Monaten seine Ansprüche bei uns anzugeben, wobei bemerklich gemacht wird, daß

1) die, welche sich binnen der bestimmten Frist melden, nach dem Alter und Vorzuge ihres Realrechts eingetragen werden;
2) die, welche sich nicht melden, ihr vermeintes Realrecht gegen den dritten, im Hypothekenbuch eingetragenen Besitzer, nicht mehr ausüben können;
3) in jedem Fall aber mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nachstehen müssen;
4) denen, welchen eine Grundgerechtigkeit zusteht, ihre Rechte vorbehalten bleiben, ihnen jedoch freisteht, ihr Recht, wenn es anerkannt und erwiesen worden, eintragen zu lassen.

Gollnow, den 18ten Juli 1844.

Das Patrimonialgericht Sandhoff.

Auktionen.

Nachlaß-Auktion.

Donnerstag den 1sten August c., Nachmittags 2 Uhr, sollen kleine Domstraße No. 768: 2 goldene Repetir-Uhren, wovon eine mit Spielwerk, silberne Taschen-Uhren, Pretiosen, Silber, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Leibwäsche; ferner Möbeln, wobei: eine 8 Tage gehende Stubenuhr, Sopha, Spiegel, Kleider- und Schreib-Secretaire, Spinde aller Art, Tische, Stühle, ingleichen Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden. Reisler.

Auktion.

Mittwoch den 31sten d. M., Nachmittag 4 Uhr, soll durch den Makler Herrn Bonfeld eine Parthie 2 und 1 Adler- neuer Küstenbering in schöner voller Waare auf dem Hofe des Herrn Löwenstein am Zimmerplatz in kleinen Parthien verkauft werden. Joh. Fr. Wolff.

Löcknitzerstraße No 1029 sollen
Freitag den 2ten August c., Vormittags 9 Uhr, Silber, goldene und silberne Uhren, Kleidungsstücke, Leinenzeug, so wie mahagoni und birkene Möbeln aller Art;
Sonnabend den 3ten August c., Vormittags 11 Uhr, $3\frac{1}{2}$ Pfd. Mandel-Oel und $3\frac{1}{2}$ Pfd. Pfeffermünz-

Oel, Eisenkrämerwaaren, 80 Flaschen diverse Weine, Rum, feine und mittlere Cigarren versteigert werden. Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Die beiden Grundstücke No. 229 und 230 auf der großen Lastadie hier (Sonnenseite), welche zusammen eine Straßen-Fronte von 62 Fuß und eine Tiefe von 270½ Fuß haben, und sich mithin zu einem jeden großartigen Geschäft besonders eignen, sollen aus freier Hand verkauft werden. Näheres hierüber bei C. F. Bävenroth oder bei J. W. Lischke jun. hierselbst.

Ich bin gewilligt, meine zu Grabow neu erbaute Wirthschaft unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Mietzner, Junkerstraße No. 1115.

Haus-Verkauf.

Meine zu Soldin i. N. zusammenbelegenen 3 Häuser, bestehend aus einem ganzen und 2 halben Häusern, will ich aus freier Hand verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen bei

F. T. Spuhl in Greifenhagen.

Verkäufe beweglicher Sachen.

M. Kierski, Klempner-Meister,
Neuenmarkt No. 958,

empfiehlt Tisch-, Wand-, Hänge- und Küchen-Lampen, vorzugsweise die beliebten Schiebe-Lampen,
von Messing, a 3 Thlr., } in vorzüglicher
von Neusilber, a 5 Thlr. 15 sgr., } Güte,
auch eine große Auswahl verschiedener Leuchter, Brod- und Frucht-Körbe, Schreibzeuge, Zuckerdosen, Spucknäpfe, Vogelbauer, Küchengeräthe, Thee- und Kaffee-Maschinen in Tombach, Messing und Weißblech, von 10 sgr. an. Auch wird in seiner Werkstätte neue und Reparatur-Arbeit übernommen und billigst geliefert, um das Wohlwollen eines geehrten Publikums zu erwerben.

Mehrere bedeutende Posten Cigarren sind abgelagert und als preiswürdig zu empfehlen:

Non plus ultra,
La Fama,
Industria,
La Corona,
Cabannas etc. etc. } pr. Mille 6 bis 8 Thlr.

Principe,
Britannia,
Carvajal,
St. Jago,
La Maria,
Havanna I. etc. etc. } pr. Mille 9 bis 10 Thlr.

Varinas-Canaster à Pfd. 10 sgr.,
Portorico à Pfd. 6 sgr.
B. Meyer,
Breitestrasse No. 404, parterre.

Die mit dem Capt. Dankwardt angekommenen circa 1000 Stück frische Cocos-Nüsse verkaufe ich billigst. G. L. Borchers.

Zwei echte, 4 Monat alte Wachtelhunde sind zu verkaufen bei Groß & Bayer in Grabow.

Ausverkauf.

Da ich mein noch vollständig assortirtes **Seiden-, Wollen- und Mode-Waaren-Geschäft** mit dem Ende dieses Jahres aufgebe, so soll das Lager bis dahin gänzlich geräumt werden, weshalb ich die vorhandenen Waaren bedeutend unter dem kostenden Preise Preise ausverkaufe. A. M. Ludewig,
vormals
Heinrich Weiß.

Schönes Spanisches Schroot in kleinen Fässern von 4 Beuteln, a ¼ Ctr. Netto, in allen Nummern, 000, 00, 0, 1 a 12, und dünnes gewalztes Spanisches Blei in Rollen von circa 1¾ und 3½ Ctr., verkaufe ich zu billigen Preisen. J. Friedr. Boy,
Heumarkt No. 135.

☞ Sehr billige mahagony Möbeln, ☜
als: Schreibsekretaire, Kleidersekretaire, Servanten, Komoden, Waschtoiletten, Sophatische, Stühle mit hohen Lehnen, Herren- und Damen-Schreibtische, Bettstellen, alles nach der neuesten Façon und sehr passend zur Einrichtung, empfiehlt

F. Herzberg, Tischlermeister, Kohlmarkt No. 156.

Särge, kleine und große, einfache und gekehlte, sind bei uns zu den billigsten Preisen, jede Anforderung befriedigend, zu haben. Gebrüder Brachmann.

Billards in allen Größen, einfach auch von Mahagony-Pyramiden, sind billigst zu haben Rödenberg No. 245.

Feinstes **Prov. Oel** in Flaschen, a 5, 10 und 15 sgr., **stärksten Weinessig,** a Quart 2 bis 1 sgr. bei Julius Lehmann & Comp.,
Heiligegeiststraßen-Ecke.

Ein ganz gesundes, sehr starkes, schwarzbraunes Wagenpferd steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Delikaten

neuen Berger Fett Hering, a 6 pf. und 1 sgr. pro Stück, im Laden am Bollwerk No. 71, nahe der langen Brücke.

Stahlschreibfedern in großer Auswahl, das Gross von 6 sgr. an, für jede Hand passend, empfiehlt
C. Schwarzmannseder.

Spielsachen

hält stets in reicher Auswahl aufgestellt
C. Schwarzmannseder,
Grapengießerstraße No. 168.

☞ Es steht ein Oderkahn mit Zubehör aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere Schiffbaulastadie No. 39. ☜

Himbeersaft per Oxhoft das Quart 8½ sgr, per Anker das Quart 9 sgr., empfiehlt
Heinr. Bühren, gr. Oderstr. No. 16.

Wiederum empfing ich eine neue Sendung von **Prima-Varinas-Canaster** (Hamburger) u. offerire davon in Körben und Rollen à Pfund $10\frac{1}{2}$ sgr. Sodann empfehle ich von abgelagerten

Cigarren:

Sorte	Preis
ächte Havanna Silva,	32–28 Thlr.,
„ „ Dos Amigos,	30–28 „
„ „ Ugues,	30–28 „
„ „ Cabannas,	21–18 „
f. feine La Fama,	$18-16\frac{1}{2}$ „
f. „ La Empresa,	17–14 „
feine Havanna Flora,	$14-11\frac{1}{2}$ „
„ Rencurell,	$14-11\frac{1}{2}$ „
„ La Atala,	$12\frac{1}{2}-10$ „
„ La Rosita,	$12\frac{1}{2}-10$ „
„ Imperial,	$10-9\frac{1}{4}$ „
„ Canaster,	8–6 „
„ Columbia,	$6-5\frac{1}{3}$ „
	pro Mille.

Von rheinländischen **Papieren:**

Sorte	Preis	
Patent-Canzlei,	$40-16\frac{1}{2}$ Thlr.,	pro Ballen, ebenso in Riessen.
„ Concept	18–11 „	
„ Engl. Post,	$6\frac{1}{2}-3$ „	
Royal,	30–20 „	
Median-,	$15-9\frac{1}{2}$ „	
Druck-,	10–8 „	
Zucker- und	$30-26\frac{2}{3}$ „	
Makulatur - Papiere	$7-5\frac{1}{2}$ „	
Pappen, pro Schock	$5\frac{1}{2}-2$ „	

Von Englischen **Siegellacken:**

Sorte	Preis	
ff. Carmin,	72 sgr.,	pr Pfd.
ff. Saturnine,	60 „	
f. Vermillion,	50 „	
f. Engl. Wappen,	40 „	
f. London,	30 „	
f. „	25 „	
f. „	20 „	
f. „	15 „	
f. „	$12\frac{1}{2}-6$ sgr.,	

Heinr. Bühren,
gr Oderstrasse No. 16.

Fichtene Dielen, so wie alle Sorten Brennholz offeriren billigst
Kruse & Siebe,
Schuhstraße No. 861.

Cabannas y Carvayal und Silva Cigarren 15 Thlr., von besonderer Güte und alt, empfiehlt
Eduard Krause,
oberhalb der Schuhstraße No. 151.

Den zweiten Transport Würfel-Zucker (weiss und rosa) empfing und offerirt billigst
die Haupt-Niederlage von Erhard Weissig.

Delicaten Matjes-Hering in kleinen Gebinden und einzeln billigst bei Louis Speidel.

Feine Holsteiner Butter in Gebinden und ausgewogen zu billigen Preisen bei
Louis Speidel, Schulzenstr. No. 338.

Wohlfeiler Ausverkauf.

Da ich mein **Herren-Garderobe-Geschäft**, welches sich dicht neben meinem Mode- und Schnitt-Waaren-Laden befindet, aufgebe und bis zum 15ten September c. gänzlich geräumt haben will, so bin ich entschlossen, sämmtliche darin befindliche Waaren bei weitem unter dem Einkaufspreise loszuschlagen, als: Hausröcke, Hüte, Mützen, Beinkleiderzeuge in Wolle, Leinen und Baumwolle, Atlas- und Lasting-Binden nebst Einlagen, Schleepse, seidene, baumwollene und wollen Halstücher und Shawls, Tragebänder, Kragen, Chemisetts, Ober- und Nachthemden in Leinen, Wolle und Cattun, Tricot-Unterbeinkleider und Jacken ꝛc.

Auch sollen aus meinem **Schnitt-Waaren-Laden** folgende Artikel zur Hälfte des Kostenpreises ausverkauft werden, als:
abgepaßte und fertige Damen-Mäntel, Mousselin de laine, Crêpe Rachel, Tschusans, Cattune, Zitze, Magdeb. Kleiderzeuge, carrirte Merines, Ginghams, Sanspeines, gemusterte und Ryps-Parchende, Bettdecken, so wie Sonnen- und Regenschirme, Marquisen und Knicker u. s. w.

Die Preise dieser Waaren sind äußerst billig gestellt, so daß man wohl mit Recht sagen darf:
eine so überaus günstige Gelegenheit, Waaren billig zu kaufen, kann sich so leicht nicht wieder darbieten,
weshalb um recht zahlreichen gütigen Zuspruch ergebenst bittet
J. Levin,
Heumarkt No. 137–38, beim Herrn Kayser.

Glanz-Möbel und Möbel-Damast in verschiedener Breite und schönen Mustern empfiehlt billigst
J. Levin, Heumarkt No. 137–38.

Gemalte Rouleaux von $1\frac{1}{6}$ Thlr. ab bei
J. Levin, Heumarkt No. 137–38.

Den Empfang unserer neuen Frankfurter Meßwaaren zeigen wir hiermit an und offeriren dieselben zu den billigsten Preisen.

☞ Pariser Glacé-Handschuhe ☜

für Herren und Damen in allen nur möglichen Farben haben wir bedeutende Auswahl bekommen und verkaufen dieselben zu sehr billigen Preisen.
D. Steinberg & Co.,
Haupt-Cattun-Niederlage.

Holzverkauf.

Wir haben den Preis des auf dem Rathsholzhofe lagernden buchen Klobenholzes auf 7 Thlr. und dergl. Knüppelholz auf 5 Thlr. für die Klafter ermäßigt.

Auch wollen wir während der Anfuhre des Holzes dem hiesigen Publikum Gelegenheit geben, die Klafter gutes gesundes buchen Klobenholz für 6 Thlr. 22 sgr. 6 pf. aus dem Kahn zu kaufen.

Die Abfolgescheine ertheilt der Rendant Neumann.

Stettin, den 23sten Juli 1844.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

8 sgr. pr. Quart
f. Himbeer-Liqueur,
von frischer Frucht, bei Gebinden 7 sgr. pr. Qrt.
W. Venzmer.

2½ sgr. pr. Pfd.
neuen Tafel-Reis in vorzüglicher Qualität bei
W. Venzmer.

Keilholz'sches
Hühneraugenpflaster,
welches auch für Warzen, verhärtete Haut, eingewachsene Nägel und Geschwüre mit dem besten Erfolg angewandt ist, empfiehlt
in Päckchen mit 3 Pflastern zu 10 sgr. und
in Krückchen mit 40 Pflastern 1 Thlr.,
zur Beglaubigung der Echtheit mit dem Stempel und Siegel „Fr. Keilholz" versehen, die Niederlage für Stettin und Umgegend bei
C. Schwarzmannseder,
Grapengießerstraße No. 168.

Zwei gute Beschlagwagen stehen zum Verkauf Breitestraße No. 367.

Mauersteine
vorzüglicher Qualität und preiswürdig. Näheres bei
J. F. Ewest, Baumstraße No. 984.

Rosengarten No. 297 stehen ein Stuhlwagen und zwei Arbeitspferde zu verkaufen.

Es ist mir ein Pöstchen
Pommersche Butter,
a 13½ Thlr. pr. Ctr., in Commission zum baldigen Verkauf übergeben, welche ich hiermit offerire.
Aug. F. Prätz.

Eine Partie Lagerfässer von 4 a 5 Oxhoft Inhalt stehen billig zu verkaufen große Dom- und Bollenstraßen-Ecke No. 680.

Vermiethungen.

Klosterhof No. 1124 ist die 2te Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Königsstraße No. 182 ist in der 3ten Etage eine Wohnung an eine stille Familie zu vermiethen.

Ein Logis von Stube, Kammer und Vorgelege ist Königsstraße No. 184 an einen ruhigen Miether vom 1sten August ab zu vermiethen.

Große Lastadie No. 241 (Sonnenseite) ist die 2te, 3te, 4te und 5te Etage zum 1sten Oktober zu vermiethen; ferner sind im Hinterhause 12 kleine Quartiere zum 1sten Oktober miethsfrei.

Die Läden an der langen Brücke sollen von Michaelis d. J. anderweitig auf 3 Jahre an den Meistbietenden vermiethet werden, und steht der Termin zur Entgegennahme der Gebote im Rathssaal am 9ten August d. J., Vormittags 11 Uhr, an.
Stettin, den 29sten Juli 1844.
Die Oeconomie-Deputation.

☞ Mönchenbrückstraße No. 190 ist eine geräumige Stube und Kammer nebst Holzgelaß zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

Königsstraße No. 184 ist in der 3ten Etage eine Stube mit Möbeln sogleich zu vermiethen.

Im Hause Bollwerk No. 1093 ist ein Laden sogleich zu vermiethen, der sich zu jedem kaufmännischen Geschäfte eignet. Nähere Auskunft wird im Hause Neuetief No. 1065 vom Wirth ertheilt.

Die 1ste und 2te Etage des Hauses No. 527 am Paradeplatz, jede aus 4 Stuben und Zubehör bestehend, sind nebst Stallung für 2 Pferde zum 1sten Oktober c. zu vermiethen und das Nähere daselbst in der 3ten Etage zu erfragen.

Grapengießerstraße No. 166 ist die 3te Etage, bestehend in 4 Zimmern nebst allem Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Die dritte Etage, 8 Zimmer nebst Zubehör, zum 1sten Oktober d. J. kleine Domstraße No. 784.

Breitestraße No. 353 ist parterre ein Quartier, worin früher Gastwirthschaft, seit einiger Zeit aber das Sattlergeschäft betrieben worden, bestehend in 3 hintereinanderfolgenden Stuben, wovon eine 28 Fuß lang, nebst Kammer, Küche und Kellerraum, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Rosengartenstraße No. 297 ist die 2te Etage zum 1sten Oktober zu vermiethen.

In unserem Hause Pladrinstrasse No. 101 ist die 4te Etage sogleich oder zum 1sten October an ruhige Miether zu überlassen.
Doebel et Eickhoff.

Eine Stube mit Möbeln ist sogleich zu vermiethen am Fischmarkt No. 962.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein anständig gesittetes Mädchen wünscht sobald als möglich bei einem Herrn oder Dame als Wirthschafterin placirt zu sein. Das Nähere Junkerstr. No. 1108 im 3ten Stock links.

Ein ordentlicher Laufbursche findet Beschäftigung bei
Wm. Fabian, Schulzenstr. No. 340.

Ein gesunder und rüstiger Mann sucht bei einem hiesigen Kaufmann als Arbeitsmann ein Unterkommen. Näheres Frauenstraße No. 922, 2 Treppen hoch.

Ein gebildetes junges Mädchen aus guter Familie sucht ein Unterkommen als Gesellschafterin; auch würde sie unter Leitung der Hausfrau die Führung der Wirthschaft, so wie den Unterricht junger Kinder übernehmen, und kann nöthigenfalls sogleich eintreten. Das Nähere Speicherstraße No. 47, 1 Treppe hoch.

Ein tüchtiger Canzleigehülfe findet sofort dauernde Beschäftigung bei dem Land- und Stadtgerichts-Sekretair Boehme zu Greifenhagen.

Ein Laufbursche, der rasch und leserlich schreiben kann, wird zum 1sten August gesucht.
Adressen nimmt die Zeitungs-Expedition an.